Hausmittel bei Verbrennungen, Verbrühungen und Aetzungen

Autor(en): **Gotthilf, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **25 (1915)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1037873

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zirpen der Grillen im Grase, hie und da ein holder Ton aus den Kehlen der kleinen Waldessänger; all dies macht die Ruhe nur um so wohltuender. Der Mensch fühlt sich im Zusammenhang mit seiner Umgebung, ohne belästigt zu werden, und süßer Friede ergießt sich wie labender Balsam in die bedrückte Seele. Für Menschen, die geistig und körperlich viel gelitten haben, für solche, die durch Ueberanstrengung gereizt sind, gibt's nichts besseres als Einsamkeit und Ruhe.

Doch alles im Leben hat zwei Seiten. Es gibt auch Verhältnisse, in denen die Einsamkeit schädlich, ja gefahrbringend für die Gesundheit ist. Der Mensch bedarf des Menschen, und tief berechtigt ist der Ausspruch: Die Einsamkeit ist wohl schön, aber man muß immer jemand haben, zu dem man sagen kann: „Die Einsamkeit ist schön!" Wie viele, die ein unheilbares Leiden tragen müssen, vergessen ihr Weh, wenn heiterer Zuspruch sie aufrichtet und tröstet, und wie von einer Last befreit atmet die Seele auf, wenn sie Schmerzen und Kummer dem Mitgefühl offenbaren kann.

Es gibt lebhafte, mitteilsame Naturen, die durch gezwungenes Alleinsein geradezu erkranken können. Wo die Einsamkeit Unbehagen, Bitterkeit und Trauer hervorruft, da muß die Gesundheit leiden, denn fröhlicher Mut macht gesundes Blut. Von der Qual des Nachdenkens, des Grübelns über vergangenes Leid, verlorene Freuden kann man nur befreit werden, indem man sich selbst vergißt und mitlebt und liebt mit den anderen. Deshalb verstehen wir auch den Dichter Freiligrath, wenn er in die ergreifende Klage ausbricht:

Allein, allein! Und so soll ich genesen?
Allein, allein! Ist das der Wildnis Segen?
Allein, allein! O Gott, ein einzig' Wesen,
Um dieses Haupt an seine Brust zu legen!

Die härteste Strafe für den Verbrecher ist einsame Kerkerhaft und oft genug hat die Einzelhaft zum Wahnsinn geführt.

Wie alles im ewigen Wechsel kreist, so bedarf auch die Pflege und Erhaltung der Gesundheit einer fortwährenden Abwechslung zwischen Arbeit und Erholung, Bewegung und Ruhe. Ein weiser Mensch wird die Einsamkeit suchen oder fliehen, je nach Bedürfnis, und das beste Los hat wohl der gezogen, der Unterhaltung und Verständnis findet, ohne im Gewühl der Welt zu stehen.

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt.

(Kneippblätter.)

Hausmittel bei Verbrennungen, Verbrühungen und Aetzungen.

Von Dr. **Otto Gotthilf.**

(Nachdruck verboten.)

Wohltuend für den Kranken und schmerzstillend wirkt es, die verbrannten Stellen durch einen umhüllenden Ueberzug von Oel oder einer trockenen Substanz vor dem Einfluß der Luft zu schützen. Man begießt zu diesem Zwecke die Brandwunden reichlich mit Oel (Salatöl, Brennöl), oder bestreicht sie mit Fett (Schmalz, ungesalzene Butter, oder bestreut sie dick mit Mehl und hüllt sie darauf sorgfältig in Wundwatte ein (auch in reine gewöhnliche Watte, von der man zuerst den glänzenden Ueberzug entfernt hat). Sehr geeignet ist die in den Apotheken vorrätige Brandsalbe aus gleichen Teilen Leinöl und Kalkwasser, mit der man

die Wunden gehörig bestreicht, worauf man sie mit Watte bedeckt und diese mit Binden befestigt. Der Verband muß so oft als nötig vorsichtig gewechselt und die verbrannten geschwürigen Stellen dabei mit gekochtem lauwarmem Wasser gereinigt werden. Die Brandblasen werden vor dem Verbinden aufgestochen und entleert, am besten mit einer reinen Nadel.

Schmerzstillend wirkt auch Soda; man taucht ein Leinwandläppchen in Sodalösung und legt es auf. Am wohltuendsten und heilsamsten aber ist übermangansaures Kali. Dr. M. Goldstein hatte sich im Laboratorium den ganzen Handrücken mit siedendem Wasser verbrüht; er bepinselte nun einen Teil der verbrannten Fläche mit Sodalösung, den andern mit aufgelöstem übermangansaurem Kali. Während der letzte Teil bereits nach 4 Minuten völlig schmerzlos war, blieb der erstere noch längere Zeit sehr empfindlich.

Bei Verbrennungen durch Lauge oder ungelöschtem Kalk wird die Aetzwirkung durch Uebergießen von viel verdünntem Essig abgeschwächt. Dann Einhüllen in Watte wie oben.

Ist Kalk ins Auge gekommen, so entferne man ihn durch Eingießen von viel Oel. Einträufeln von Zuckerwasser lindert dann die Schmerzen.

Bei Verbrennungen durch Säuren (Schwefel-, Salz-, Salpeter-, Kleesäure, Vitriol, Scheidewasser) spüle man die verbrannten Teile reichlich mit reinem Wasser ab und bedecke sie mit Magnesia oder Kreide, kohlensaurem Natron, Soda-, Seifen- oder Kalkwasser. Später ist wie bei der gewöhnlichen Verbrennung zu verfahren.

Zusammengefaßte Merkregeln: Schütze die verbrannte Stelle durch eines der folgenden Hausmittel: Uebergießen mit Oel; mit Lösung von Soda oder übermangansaurem Kali; Auftragen von Fett oder einer dicken Mehlschicht. Darauf Umhüllung mit Watte und Festbinden derselben.

Verbrennung durch Lauge oder ungelöschtem Kalk: Abspülen mit vielem verdünntem Essig; Umhüllen mit Watte.

Kalk im Auge: Ausspülen mit viel Oel: Einträufeln von Zuckerwasser.

Verbrennung durch Säuren: Reichliches Abspülen mit viel Wasser und Bedecken mit Lösung von Soda (Kalk oder Seife). Umhüllen mit Watte.

Bei Verbrühungen durch Wasser oder Dampf verfährt man wie bei den Verbrennungen.[1])

Im ersten Jahrgang unserer „Annalen der Elektro-Homöopathie" blätternd, finde ich sehr interessante Heilberichte von Aerzten, die schon damals ihre Klienten mit den Sauter'schen Mitteln behandelten und von den Vorzügen und der Wirkung derselben überzeugt, deren Anwendung empfahlen. In der Voraussicht, daß es die Leser und Leserinnen unserer Annalen ebenfalls interessieren könnte, zu vernehmen, wie schon damals Aerzte verschiedener Nationen die Wahrheit des Sauter'schen elektro-homöopathischen Systems anerkannt und diese Mittel mit Erfolg angewandt haben, will ich heute einige dieser Heilberichte in unserem Blatte bekannt geben.

(Dr. **Imfeld.**)

[1]) Bei einfachen Verbrennungen sind auch die Sauter'schen homöop. Salben und Fluide sehr gute Heilmittel.